

Sind viele Seminarleiter inkompetent oder "Idioten"?

Beitrag von „Nettmensch“ vom 20. November 2013 19:47

Zitat

Entschuldige, aber lies doch selbst nochmal, was du da geschrieben hast. Was für ein Blabla.

Bevor du mit der Lehrerausbildung loslegst, solltest du dir klarmachen, dass [Pädagogik](#) völlig anders funktioniert als Physik. Wie willst du denn eine "objektive Evaluation" definieren? Es kommt immer drauf an, worauf man achtet!

Geht es am Anfang um die persönlichen Dinge (Haltung, Aussprache, Mimik, Gestik, Umgang mit den Schülern), wird später mehr auf die Strukturierung der Stunde geachtet, letztlich zielt alles darauf ab, den Lernzuwachs der Schüler zu beobachten. Dafür ist es wichtig, dass du als Lehrer weißt, was deine Schäfchen gerade brauchen. Und du musst zeigen, dass du deine Stunden entsprechend vorbereiten kannst.

Angenommen also, du möchtest einer Klasse zeigen, dass sie mit bestimmten mathematischen Methoden ein reales technisches Problem lösen können und du baust die Stunde um dieses Ziel herum auf. Dann kann es sein, dass das prima klappt und die Schüler etwas mitnehmen. Es kann auch sein, dass du sie völlig überforderst und hinterher nichts hängenbleibt als Frust. Und je nachdem, welche Schülergesichter gerade auf ihre Reaktion betrachtet werden, kann das auch bei jemandem, der zuschaut, völlig anders ankommen als du das wahrnimmst.

Siehe oben: Das ist nicht wie bei einem physikalischen Experiment.

Alles anzeigen

Wie bitte?!? Ich bin nicht sicher wo du das herausliest was du mir scheinbar unterstellst (mag natürlich auch daran liegen, dass ich den Tonfall falsch interpretiere... the dangers of written communication...)

Es ging mir um die in viele Seminaren vorhandene Realitätsferne und z.T. Willkür der Lehrerausbildung. Ich wollte damit nicht zum Ausdruck bringen, dass ich mehr Ahnung von [Pädagogik](#) habe als Seminarleiter oder Lehrer – wie auch. Im Gegenteil habe ich mittlerweile

einen ziemlichen Respekt davor wie man seinen Stoff so strukturiert und unterrichtet, dass bei heterogener Schülerschaft dabei etwas hängen bleibt (hier bitte nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen). Gerade deshalb finde ich es ja so perplex was man hier im Forum liest. In vielen Seminaren lernt man in vielen Fällen offenbar eben nicht wie man guten Unterricht macht, wie man seinen Stoff entsprechend aufbereitet und in einer pragmatischen Art arbeitet. Das muss ich mir im Fall des Falles dann eventuell autodidaktisch erschließen (und mit Unterstützung freundlicher Kollegen). Ja, es gibt hier viele Komponenten (fachliches, methodisches, persönliches Auftreten unter vielerlei Umständen etc.) – das habe ich doch auch gar nicht in Frage gestellt.

In dem Zitat ging es darum, dass es (ich wiederhole: entsprechend den meisten Erfahrungsberichten im Forum) offenbar oft nicht Maßstab in Seminaren ist "Wie ist die Realität" oder "Was funktioniert in der Praxis" (=Empirie) sondern "Welche Theorie - relativ losgelöst von Praxisfragen des alltägliche Unterrichtens - klingt gut." (=Ideologie). Das sind grundlegende Ansätze, ob es nun um Erziehungswissenschaft geht oder Naturwissenschaft.

Es mag sein, dass du sehr kompetente Seminare hattest (oft merkt man so etwas ja auch erst im Nachhinein). Ich spreche hier noch nicht aus erster Hand. Es macht einen aber schon stutzig, dass sehr oft die Rede von realitätsferner Ausbildung ist, die auch nicht gerade den Eindruck macht, dass man dort die pädagogischen Feinheiten oder differenziertes Herangehen für den praktischen Unterricht lernt. So zumindest das häufige Fazit - um diese zusammenzufassen hilft es sicher ein Seminar zu absolvieren. Aber das war nun einmal der Ausgangspunkt meiner Fragen: ob die Erfahrungsberichte zutreffend sind und wie man damit umgeht.

P.S. ich glaube das ist was MSS mit aneinander vorbeireden meinte  (no image not found or type unknown)